Kaj Munk – Das Wort

Kaj Munk

Das Wort

(1925)

Übersetzung
Paul Gerhard Schoenborn

NordPark

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

NordPark Verlag
www.nordpark-verlag.de
Gesetzt in der Palatino
© Paul Gerhard Schoenborn 2015
Alle Rechte vorbehalten
Neuauflage 2022
ISBN: 978-3-943940-75-6

»Ordet« – »Das Wort« ist das bekannteste Drama des Dänen Kaj Munk (1898 – 1944). Der wirkte zwanzig Jahre lang als Pfarrer in der kleinen jütländischen Gemeinde Vedersø an der Nordseeküste. Zugleich war er auch ein vielbeachteter Autor. Er schuf mehr als zwanzig Bühnenwerke und gilt als einer der Erneuerer des skandinavischen Theaters seiner Zeit.

Bis heute wird »Das Wort« auf den großen Bühnen der nordischen Länder gespielt und ist Anlass zu heftigen Diskusionen. Seit Jahrzehnten ist es Schullektüre. Der dänische »Kulturkanon«, den das dänische Kulturministerium 2006/07 herausgab, führt es unter den repräsentativen Werken der Szenekunst auf.

Das Schauspiel zeigt das Leben der Menschen in einem dänischen Dorf, so wie Kaj Munk es in seiner Jugend auf der Insel Lolland und als Dorfpfarrer in Jütland erlebte. Es thematisiert soziale Gegensätze und Konflikte. Es lässt teilhaben an dem Streit zwischen Vertretern der pietistischen »Indre Mission« und Grundtvigianern, den Anhängern des Erneuerers der dänischen Volkskirche Nicolai Frederik Grundtvig. Es dramatisiert eine verhinderte Liebesbeziehung und Generationenprobleme. Aber mehr noch: Es zeigt die Spannungen zwischen Ratio und Glauben, Vernünftigkeit und Wahnsinn. Es ringt um Antwort auf einen sinnlosen, viel zu frühen Tod – eine Problematik, die Kaj Munks eigenen Glauben an Gott existentiell herausgeforderte, solange er lebte. Vor allem geht es um die Frage, ob in unseren Tagen noch Wunder geschehen wie zu biblischer Zeit, Wunder im Glauben, Wunder durch das Wort.

Kaj Munk schrieb dieses Schauspiel ein Jahr nach seiner Amtseinführung als Pfarrer in Vedersø. Professor Hans Brix, der lite-

rarische Berater des Königlichen Theaters in Kopenhagen, hatte Munk dazu motiviert, als dieser sehnlich auf die Annahme seines großen Erstlingswerks »Ein Idealist« wartete. Es fehle in der Theaterliteratur ein ernsthaftes Theaterstück über das Leben der dänischen Bauern. Munk sei in seinen Augen wie kein anderer sonst dazu geeignet, ein Bauerndrama zu schreiben. So verfasste der junge Dorfpfarrer 1925 in wenigen Wochen »Ordet«.

Unmittelbar vorher war er mit einem Ereignis in seiner Gemeinde konfrontiert worden, das ihn tief erschütterte. Eine junge Bäuerin, Marie Sand, und ihr Kind starben im Kindbett – ihr Grab befindet sich noch heute südwestlich der kleinen Vedersøer Kirche – und der junge Pfarrer stand vor der übermenschlich schweren Aufgabe, die christliche Auferstehungshoffnung zu verkündigen.

Das Königliche Theater in Kopenhagen lehnte das Schauspiel ab. Es wagte nicht die tiefschürfende religiöse Problematik einem aufgeklärten, säkularisierten Hauptstadtpublikum zuzumuten. Auch keine andere Theaterdirektion besaß den Mut, das Stück auf den Spielplan zu setzen.

Erst sieben Jahre später, am 2. September 1932, wurde »Ordet« im Privattheater Betty Nansen in Kopenhagen uraufgeführt. Dieses Theater stand kurz vor dem Konkurs. Betty Nansen selbst hatte große Bedenken, aber ihr Mann überredete sie zum Wagnis einer Inszenierung. Die Premiere wurde ein überwältigender Erfolg, »Ordet« die Sensation des Kopenhagener Kulturlebens, das Theater war gerettet. Bereits in der Saison 1932/33 erlebte »Das Wort« in Skandinavien 582 Aufführungen. Zeitgleich mit der Uraufführung ließ Kaj Munk das Textbuch erscheinen mit der Widmung *»Für Hans Brix«* und dem Motto: *»Nein, seine Feiertagskleider müssen immer bereit liegen. Ich weiß doch nicht, ob er nicht am Ostermorgen wiederkommt!« (Eine ganz gewöhnliche Witwe eines Bauern in Vedersø)* Das Textbuch erschien allein bis 1962 in Dänemark in neunzehn Auflagen mit insgesamt 67.000 Exemplaren.

Der dänische Regisseur Carl Theodor Dreyer schuf nach

Munks Schauspiel einen bis heute gerühmten Filmklassiker, der 1954 auf der Biennale in Venedig den ersten Preis erhielt. Weltweit ist Dreyers Meisterwerk wohl bekannter als das Munksche Drama selbst. Bereits Ende 1943 war in Schweden von Harald Molander ein Spielfilm gedreht worden, der »Ordet« in Schweden spielen lässt.

Im Staatstheater Schwerin wurde übrigens »Im Anfang war das Wort – nordisches Schauspiel in vier Akten von Kaj Munk« sechsmal im Theaterwinter 1934/35 gespielt. Die dieser Inszenierung zugrunde liegende deutsche Übersetzung stammte von Erwin Magnus, der aus Deutschland als sogenannter »Nichtarier« fliehen musste, und ist bis heute unauffindbar.

Meiner Übersetzung liegt der Text der Kaj Munk Mindeudgave, Band: »Kærlighed og andre Skuespil«, Seite 7 - 65, Nyt Nordisk Forlag Arnold Busck, Kopenhagen 1948, zugrunde. PGSch

Ort der Handlung:

ein Dorf an der jütländischen Nordseeküste.

Die ersten drei Akte spielen am gleichen kalten Dezembertag, der vierte Akt fünf Tage später, der erste Akt im Wohnzimmer des Borgenshofes, der zweite Akt im Haus von Peter Schneider, der dritte und vierte wieder im Wohnzimmer des Borgenshofes.

Die Personen:

Mikkel Borgen, Bauer auf dem Borgenshof
Mikkel der Jüngere, sein ältester Sohn
Johannes, sein zweiter Sohn
Anders, der jüngste Sohn
Inger, Frau von Mikkel dem Jüngeren
Maren, Tochter von Inger und Mikkel dem Jüngeren
Ruth, Tochter von Inger und Mikkel dem Jüngeren
Peter Schneider
Kirstine, seine Frau
Anna, seine Tochter
Pastor Bannbul
Doktor Houen, Arzt
Mette Marie, eine bekehrte Frau aus dem Dorf
Mitglieder von Peter Schneiders erwecklicher Gemeinde

I

Großes Wohnzimmer des Borgenshofes – Mikkel der Jüngere und seine Frau Inger

Mikkel Auf Wiedersehen, Inger, bis bald!

Inger Auf Wiedersehen, Mikkel!

Mikkel Hoffentlich bringst du alles gut hinter dich.

Inger Du kannst ganz beruhigt gehen, ich tue, was ich kann.

Mikkel Wäre es nicht doch besser, ich bliebe hier und versuchte, dir ein wenig dabei zu helfen?

Inger Du weißt genau so gut wie ich, wenn er es nichts von mir annimmt, dann ist es wirklich egal, was ihr anderen dazu meint.

Mikkel Das stimmt auch wieder. Aber sei bloß vorsichtig bei der Arbeit. Denk an deinen Zustand, kleine Frau.

Inger Ach, immer tischt ihr das auf mit meinem Zustand!

Mikkel Aber Inger!

Inger Ja, ja, stoße dich nicht dran. Ich meine es ja nicht so. Vielleicht kommt das auch von ... meinem Zustand.

Mikkel Anders hätte sich lieber nicht auf so etwas einlassen sollen. Das war nicht richtig von Anders.

Inger Nun fang' nicht auch noch an, über deinen armen Bruder zu meckern, so wie es ihm jetzt geht.

Mikkel Du wirst auch das noch hinkriegen. Wenn sich nur Vater nicht wieder zu sehr aufregt.

Inger Das tut er doch ständig. Aber das macht nichts! Nein, ich würde eher Angst kriegen, wenn er deswegen traurig werden würde. Aber du wirst sehen, Mikkel, ich kriege das schon hin. Aber nun los mit dir! Und pass auf, dass du nicht im Eis einbrichst!

Mikkel Ich werde ein Auge auf Anders haben, wenn er zurück kommt.

Inger Ja, tu das. Die Sache kann ja noch so schlimm werden, dass es gut wäre, dich in der Nähe zu haben.

Mikkel Auf Wiedersehen, mein Schatz!

Inger Auf Wiedersehen, mein Herz! Huch, die Leute könnten denken, wir wären gerade erst verlobt!

Mikkel Das sind wir ja auch, Ingeschatz!

Inger Von wegen! Verheiratet seit acht Jahren! ... Verflixt! Jetzt verkocht der Kaffee!

Mikkel Nur acht Jahre!

Inger Ich denke manchmal, es ist noch lange hin bis zur Goldenen Hochzeit.

Mikkel Viel zu kurz, kleine Frau, viel zu kurz. Nun wirklich auf Wiedersehen! Und mach keinen Unsinn!

Inger Mach ich das denn sonst?

Mikkel Entschuldige, das hätte ich nicht sagen sollen! Machs gut!

Inger Danke, mein Lieber! **(Mikkel ab)** –

Inger (leise, den Blick nach oben gerichtet) Danke, lieber Gott, danke für alles! Sei du auch heute mein Helfer! Amen

Der alte Mikkel Borgen kommt herein.

Borgen Das kommt daher, dass es reingeregnet hat. Aber jetzt werde ich mich darum kümmern, dass die Stelle wieder abgedichtet wird.

Inger Uha, Großvater, du bist es! Du erschreckst mich ja. Was hast du gesagt?

Borgen Der Flecken dort, zu dem du aufschaust, kommt von Regenwasser. Das Dach ist am Schornstein undicht. Dachdekker Kristen ist ein Schludrian, und wenn er noch so bekehrt ist. Ist die Stute wieder auf den Beinen?

Inger Ich glaube, sie ist dabei.

Borgen (durch die Tür) Kathinka, sag ihnen, sie sollen der Stute extra was hinstreuen, und der Junge soll ein Auge auf die Sau haben, bis ich herauskomme.

Inger Warum kommst du jetzt schon von deinem Mittagsschläfchen?

Borgen Das verdammte Rheuma! Das kommt vom Wetterwechsel! Da ist es besser für mich, wenn ich auf den Beinen bin. ... Was? Kaffee zu dieser Tageszeit?

Inger Es ist doch heute so kalt, Großvater.

Borgen Deswegen?

Inger Ja, nein, eigentlich nicht. **(gibt ihm seine Pfeife).** Suchst du die? Bitte!

Borgen Ja, heute rauche ich mal die Lange. Aber die muss gestopft werden. Kannst du das auch?

Inger Ich kann alles, Großvater.

Borgen Außer einen Jungen kriegen.

Inger Na! Na!

Borgen Jetzt noch ein Streichholz! Danke! Ach, Inge, mein Mädchen, du bist eine Meisterin im Kaffeekochen, wahrhaftig! Nicht zu schwach und nicht zu stark!

Inger Ich weiß ja inzwischen, wie du ihn am liebsten trinkst. Jetzt setze ich mich hier zu dir ins Warme und schäle Kartoffeln, und dabei plauschen wir ein wenig beim Kaffee.

Borgen Gibt es heute Kartoffeln zum Abendessen?

Inger Es gibt allerhand aufgewärmte Reste. Komisch, dass der neue Pfarrer noch nicht hier auf dem Borgenshof war, um endlich einen Besuch zu machen.

Borgen Er ist ja auch kein Grundtvigianer.

Inger Aber auch kein Pietist.

Borgen Also weder Fisch noch Fleisch!

Inger Immer unzufrieden, Großvater!

Borgen Ja, das kommt von meiner Einstellung, Inge, und die habe ich mein ganzes Leben lang gehabt: sich nie zufrieden geben mit dem, was nicht wirklich gut ist. ... Mikkel und Anders sind wohl beim Riedschneiden?

Inger Ja, Mikkel ging eben erst, gerade als du kamst. ... Aber er spricht ganz gut auf der Kanzel.

Borgen Ach so, der Pfarrer. Deswegen haben wir uns auch für ihn entschieden. Sie sagten mir auch, dort, wo er herkommt, er gehöre zu denen, die im Talar wachsen.

Inger Die was?

Borgen Die ... sein Amt würde ihn tragen. Nun, das wird sich zeigen.

Johannes (steckt seinen Kopf zur Tür herein) Eine Leiche im Wohnzimmer! Eine Leiche im Wohnzimmer!

Inger Was ist los?

Borgen Halt den Mund, Johannes, und mach' die Tür zu!

Johannes Eine Leiche im Wohnzimmer! Und so wird mein Vater verherrlicht!

Borgen Geh! **(schließt die Tür hinter ihm)**

Inger Was hat er gesagt?

Borgen Wer gibt schon etwas darauf, was er sagt? ... Hm! Es geht bergab mit dem Borgenshof.

Inger Großvater, du wirst sehen, es wird auch wieder besser!

Borgen Johannes wird nie anders werden.

Inger Woher willst du das wissen? Und ...

Borgen Mikkel wird nie anders werden

Inger Nein, was soll das denn nun wieder heißen? Wie kommst du darauf, die beiden in einem Atemzug zu nennen?

Borgen Und Anders, na ja!

Inger Großvater, manchmal verstehe ich euch Grundtvigianer nicht. Mikkel kann ich zur Not verstehen. Aber euch!

Borgen Wozu zählst du dich denn?

Inger Ich ... ich zähle mich zu niemandem. Du weißt gut, mein Vater konnte es nicht leiden, dass Menschen irgendwo einsortiert werden. Und so habe ich auch in den letzten Jahren zu denken gelernt. Für euch Grundtvigianer ...

Borgen Was ist mit uns?

Inger Ich hätte Lust, dir zu erzählen, was die Köchin Trine mir sagte, als ihr Meinungsverschiedenheiten hattet, ihr zwei.

Du wirst darüber sicher zuerst ärgerlich, aber dann wird es dich amüsieren.

Borgen Ich zerbreche mir nicht den Kopf darüber, was die Schnatterliese sagt. Die schwätzt doch nur über Sachen, von denen sie nichts versteht. Deshalb hat sie auch immer genug zu reden.

Inger Ja, aber solche Menschen sind oft die, die zufällig den Nagel auf den Kopf treffen. Einmal war sie so richtig wütend auf dich. Da sagte sie zu mir draußen in der Waschküche: »Ja, kleine Inger, Grundtvig selbst war ganz in Ordnung. Ich war in seinem Haus in Stellung, darum weiß ich es. Aber als unser Herrgott Grundtvig schuf, stand der Teufel auch dabei und bat, mithelfen zu dürfen. ‚Nein', sagte Gott, ‚das schaffe ich schon alleine, aber du kannst ja versuchen, ob du solch einen noch mal machen kannst.' Das versuchte der Teufel, aber er kriegte es nicht so gut hin. Je länger er es probierte, desto weniger glückte es ihm. Es wurden alles nur Grundtvigianer.«

Borgen So? So war das? Du kannst Trine von mir grüßen und sagen, dass, als des Teufels alte Großmutter in den Suppentöpfen zu Hause sah, wie schlecht er es machte, kam sie angelaufen, um ihm zu helfen; aber sie kriegte nur einen fertig, und das wurde eine Köchin.

Inger Aber es stimmt doch ein bisschen, was Trine meint. Denn im Gemeindehaus ... ja, da lebt »der Alte der Tage«. Aber zuhause, da verhaltet ihr euch so, als ob er schon lange tot wäre.

Borgen Du weißt genau, Inger, dass ich in unserer Zeit nicht an Wunder glaube. Und du weißt auch, wann dieser Glaube in die Brüche ging.

Inger Als Gott dich nicht erhörte in den Nächten, wo du vor dem Bett von Johannes lagst und ihn anriefst.

Borgen Nein, da irrst du dich, Inger. Die Schuld liegt nicht bei Gott, sondern bei mir, bei uns, bei den Menschen. Da lag ich und bat für das, was mir das Teuerste auf der Welt war, und

ich war völlig sicher darin, wenn ich voller Glauben beten könnte, so würde ich erhört. Aber ich betete voller Zweifel: ... Ob Gott mich wohl nicht erhört? Aber ich will es trotzdem versuchen. ... Nein, Inger, nein, wenn ein Vater, obgleich es in äußerster Not um sein Liebstes geht, nicht mehr voller Glauben beten kann, dann ist das Wunder in dieser Welt heimatlos geworden.

Inger Kann unser Herr es nicht trotzdem noch tun, Großvater? Sollte Gott nicht doch mächtiger sein als eines Menschen Zweifel?

Borgen Inger, wenn du nur wüsstest, wenn du nur wüsstest, wie oft es in mir brennt, nach Lourdes zu reisen.

Inger Was ist das?

Borgen Ein Ort in Frankreich.

Inger Und was ist damit?

Borgen Da, Inger, da, so sagen die Katholiken, geschehen Wunder.

Inger Manchmal steht auch in der Zeitung von jemandem, der hier bei uns Wunder tut.

Borgen Schwärmerei und Hysterie.

Inger Ja, sieh mal, das sagst du, weil es hier bei uns passiert. Aber weißt du, was ich glaube?

Borgen Nein.

Inger Ich glaube, dass viele kleine Wunder rund um uns herum im Stillen geschehen, wie sie auch früher geschehen sind. Denn unser Herr erhört die Gebete der Leute. Aber er tut es mehr im Verborgenen, um unnötigen Lärm zu vermeiden. Wenn es nicht so wäre, könnte man doch nicht mehr zu ihm beten, wie wir es tun, meine ich. Und Wunder können auch hier bei uns noch geschehen, Großvater, sowohl in dem einen wie in dem anderen Fall.

Borgen Hm!

Inger Großvater!

Borgen Ja!

Inger Holst du Maren und Klein-Inger heute von der Schule ab?

Borgen Natürlich, das mach' ich!

Inger Trotz deines Rheumas?

Borgen Ich pfeife was auf mein Rheuma. Ich bin doch noch kein Krüppel. Das kommt nur, wenn ich faul herumliege, und wenn dann das Wetter umschlägt, dann zeigt es sich wie ein Teufel.

Inger Großvater?

Borgen Was ist denn noch?

Inger Glaubst du nicht, dass Anna eine richtig gute Frau für Anders sein könnte?

Borgen Hm! Ist das der Grund, weswegen wir Kaffee zusammen trinken?

Inger Ja ... nein ... eigentlich nicht. Aber glaubst du es nicht auch?

Borgen Lass uns lieber nicht über dieses Thema reden.

Inger Dass du einfach so ...

Borgen Dass ich was?

Inger Ja, dass du so voller Bauernstolz bist, Großvater, das kannst du nicht leugnen.

Borgen Und warum um alles in der Welt sollte ich es nicht sein? Der alte Mikkel Borgen auf dem Borgenshof ... sollte der nicht Grund haben, stolz auf seinen Stand und sein Haus zu sein? Auf diesem Hof hat mein Vater vor mir gelebt, frei und unabhängig. Keiner über und keiner unter ihm ... und davor lebte hier sein Vater, und davor dessen Vater. Ich weiß, dass ich der neunte aus diesem Geschlecht hier auf dem Hof bin. Dessen schäme ich mich nicht, im Gegenteil, ich bin stolz darauf.

Inger Meine alte Großmutter sagte immer: Von allem gibt es immer zweierlei, das Gute und das Schlechte. So gibt es vielleicht auch zwei Arten von Stolz: den, der sich selbst und was zu ihm gehört, achtet, und den, der andere und anderes verachtet.

Borgen Ich achte jedermann in seinem Stand und Beruf.

Inger Als ob es sich um Kasten handelte, wie in den heißen Ländern.

Borgen Gleich zu gleich gesellt sich gern..

Inger Großvater, das einzige ... das einzige, worauf es ankommt, wenn man heiratet, ist, dass man sich von Herzen mag.

Borgen Die Liebe kommt mit den Jahren.

Inger Ach, Großvater, du redest über Sachen, die ... Ja, lieber Großvater, du verstehst etwas von allen Dingen auf der Welt, glaube ich, mit Ausnahme von der Liebe.

Borgen Na, na!

Inger Warst du jemals selbst richtig verliebt?

Borgen Hahaha! Ob der alte Mikkel Borgen jemals richtig verliebt war? Ja, der alte Mikkel Borgen war einmal der junge Mikkel Borgen und damals ...

Inger Warst du damals wirklich richtig verliebt?

Borgen Zehnmal reicht nicht!

Inger Das habe ich mir doch gleich gedacht!

Borgen Was hast du dir doch gleich gedacht?

Inger Dass du niemals richtig verliebt warst.

Borgen Darf ich mir, da du so offen gefragt hast, mir auch diese Freiheit erlauben, junge Frau: Hast du niemals an jemandem anders Gefallen gehabt als nur an Mikkel?

Inger Niemals, Großvater. Seit ich zwölf Jahre alt war, gab es niemanden anders in meinen Gedanken als Mikkel.

Borgen Donnerwetter!

Inger Ja, da siehst du selbst, dass du nichts davon verstehst. Und deswegen verstehst du auch nicht, was es bedeutet, dass Anders die Anne liebt.

Borgen Sollen wir nun doch wieder darüber sprechen?

Inger Und ich bin sicher, dass Anders und Anne einander so lieben, wie Mikkel und ich uns lieben. Aber wie soll ich dir das nur verständlich machen, wenn du selbst so etwas nie in deinem Leben erfahren hast. Für dich und Maren war es ja nur ...

Borgen Was war es für uns nur?

Inger Ja ... es war nur ein Geschäft, das Bauern abgeschlossen haben. Ja, du hast selbst gesagt, Großvater, dass Maren deine ... deine Int ... deine geistigen Interessen nicht mit dir teilen konnte.

Borgen Hör gut zu, Inger, du sollst Maren im Grab ruhen lassen, da liegt sie in allen Ehren. Maren war mir eine gute Ehefrau, sie war genau so, wie ich sie haben musste. Was meinst du, wie es auf dem Borgenshof ausgesehen hätte, wenn sie nicht da gewesen wäre? Während ich ringsum im Lande zu den Versammlungen fuhr, blieb sie daheim und stellte die Leute an die Arbeit, nach den Anweisungen, die ich gegeben hatte, ehe ich loszog. Wenn ich dann die Referenten, Volkshochschulvorstände, Pfarrer mit mir nachhause schleppte, dann tischte sie uns stets etwas Gutes auf und umsorgte uns freundlich. Niemals habe ich bei ihr eine saure Miene gesehen, obwohl es manchmal Leute waren, die ihr nicht lagen und auf deren Redereien sie sich nicht verstand. Vierzig Jahre haben wir zusammen gelebt, wir waren grundverschieden, und nie gab es ein böses Wort zwischen uns. Sie hatte mich lieb, und ich hielt sie in Ehren und achtete sie für das, was sie war. Es reichte, dass ich Sinn für das eine hatte, das Not tut. Aber es war verflixt auch gut, dass sie Sinn hatte für das andere, das auch Not tut. Ja, manchmal habe ich Martha ein wenig bedauert ... aber sie mussten doch auch Essen haben! Ich habe mir immer gedacht, Martha und Maria zusammen, das hatte Gottvater eigentlich gut eingerichtet, so dass sein Sohn sich seine Kritik damals doch gern hätte sparen können.

Inger Das heißt doch, dass du auch mit IHM nicht ganz zufrieden bist?

Borgen Ehrlich gesagt, Inge, wenn ich meine missmutigen Augenblicke habe, dann bin ich mit allem und allen unzufrieden, und wenn es, hätte ich fast gesagt, Gott selbst wäre.

Inger Großvater, wenn du versprichst, froh zu sein, dass Anders

und Anne heiraten, dann verspreche ich dir etwas, was dich richtig freuen wird.

Borgen Und was wäre das?

Inger Du kriegst am Sonntag gebratenen Aal!

Borgen Das ist immer ein gutes Angebot.

Inger Und ... und ... und ... diesmal wird es ein Junge. Freust du dich dann? Sagst du dann ja?

Borgen Haha, du kannst schöne Versprechungen machen!

Inger Sagst du ja?

Borgen So, nun wollen wir diesen Antrag nicht länger in diesem Ausschuss behandeln.

Inger Doch, gerade das wollen wir tun.

Borgen Aber das ganze Diskutieren bekommt dir doch nicht in deinem Zustand!

Inger Aha, jetzt kommt das! Ja, gerade wegen meiner Umstände will ich diese Angelegenheit erledigt sehen.

Borgen Du beschäftigst dich zu sehr mit dieser Sache, Inger. Hör auf damit, dir deswegen Sorgen zu machen. Du wirst sehen, Anders wird sich die Sache aus dem Kopf schlagen und wir werden bequem für ihn ein Mädchen finden, das ...

Inger Willst du denn nicht begreifen? Dann muss ich dir ganz direkt sagen: Anders ist heute Nachmittag nicht mit Mikkel aufs Eis gegangen.

Borgen Anders ist nicht ... ? Wo ist er dann?

Inger Er hat eine Radtour gemacht.

Borgen Mit dem Rad? Heute? Eine Tour? Am Montag? Wohin? ... Ach so!

Inger Genau, Großvater!

Borgen Na, na, so was! Na, na! Dann haben wir deswegen zusammen Kaffee getrunken?

Inger Ja, Großvater, deswegen! Und jetzt hör zu, wenn er nun kommt ...

Borgen Dann ist er also heute Nachmittag zu seiner Liebsten gefahren?

Inger Ja, und wenn er jetzt zurückkommt, Großvater, dann nimmst du dich zusammen, damit du heiter aussiehst, hörst du, und dann nimmst du mich unter den Arm, und dann wir gehen hin zu ihm an die Tür, wir zwei, und dann sagen wir: »Herzlichen Glückwunsch, Anders!« ... nicht?

Borgen Hm, dann hat Peter Schneider heute einen Schwiegersohn bekommen.

Inger Und der alte Mikkel Borgen eine Schwiegertochter, eine süße, gute, ruhige, fromme, tüchtige, junge ...

Borgen Ich habe keine bestellt.

Inger Großvater, willst du ihn denn nicht doch, wie ich eben sagte, willst du ihn denn nicht bei der Hand nehmen und zu ihm sagen: »Herzlichen Glückwunsch, Anders!« ... Wenn du das denn nicht tun kannst um deines Sohnes willen, um seines Glückes willen, um deinetwillen, Großvater, und um deines Gottes willen, dann tu es für mich, hörst du, und für mein ... für dein Enkelkind unter meinem Herzen.

Borgen Nichts in der Welt bringt den alten Borgen dazu, sich selbst etwas vorzumachen. Also Anders ist mit dem Rad weggefahren ... ohne mir irgendwas zu sagen. Und du hast es gewusst ... und hast geschwiegen. Ein Komplott, ein Komplott meiner eigenen Kinder hinter meinem Rücken, nein, das ist doch zu toll!

Inger Großvater, wo willst du hin?

Borgen Muss ich darüber Rechenschaft abgeben? Ihr sagt mir ja auch nicht, wo ihr hingeht! Soll ich auch ...? **(ab)**

Inger Großvater! Und dann in der Kälte! Ohne einen Schal um den Hals! Großvater! Hörst du? **(ihm nach)**

Johannes kommt herein, nimmt ein Plätzchen, hebt es mit gefalteten Händen hoch und bricht es auseinander.

Johannes Sammelt ein, was übrig bleibt, damit nichts verloren geht. Denn hier mangelt es an nichts. Herein!

Pastor Bannbul herein

Pastor Ja, ich wollte einfach, da ich gerade vorbei kam ...

Johannes Der Herr sei mit dir!

Pastor Wie bitte?

Johannes Der Herr sei mit dir!

Pastor Danke! Vielen Dank! Sie wissen also, wer ich bin. Danke für Ihren Willkommensgruß für meine Arbeit hier! Danke! Aber entschuldigen Sie, ich kenne Sie leider nicht!

Johannes Hm! Du kennst mich nicht?

Pastor Nein, es tut mir leid. Ich bin erst so kurz hier, dass ich noch nicht alle Häuser besucht habe. Sie arbeiten vielleicht hier? Oder Sie sind vielleicht ein Sohn hier auf dem Hof?

Johannes Ich bin ein Maurer!

Pastor Da schau her, das ist ein hübscher Beruf: Häuser für Menschen bauen.

Johannes Aber es will keiner darin wohnen.

Pastor Nein! Ja, natürlich, das Geld ist heutzutage knapp. Das spüre ich am eigenen Leibe. Auch wir leben spartanisch, ehrlich, ganz spartanisch, äußerst sparsam.

Johannes Sie selbst wollen bauen. Und sie können das nicht. Unbegreiflich! Wenn sie Schuhe brauchen, gehen sie zum Schuhmacher. Wenn sie Kleider brauchen, gehen sie zum Schneider. Aber wenn sie Häuser brauchen, um darin zu wohnen, nein, dann kommen sie nicht zu mir. Denn sie wollen alles selbst machen, können es aber nicht. Und deswegen hausen die einen in halbfertigen Hütten, andere in Ruinen, und die meisten treiben unstet und obdachlos dahin.

Pastor Entschuldigen Sie, Herr ... Herr Borgen, ich kann Ihnen nicht recht folgen. Ich verstehe nicht ganz, Ihre Sprache ist so doppeldeutig, Ihre Wortwahl ist so eigentümlich, so dass ich nicht recht weiß, ob es Scherz oder Ernst ist, oder was sonst noch sein kann, was Sie sagen.

Johannes Dann bist du vielleicht auch einer von den Obdachlosen, die ein Haus suchen?

Pastor Habe ich mir das nicht gleich gedacht? Unsere ganze Unterhaltung beruht auf einem Missverständnis? Sie kennen mich also noch nicht? Ich bin der Pfarrer, Ihr neuer Pfarrer!

Johannes Ah! Es steht geschrieben: Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das von Gottes Mund ausgeht.

Pastor Ja, also ... als ich gerade am Borgenshof vorbeikam, wollte ich mal hereinschauen.

Johannes Und wiederum steht geschrieben: Du sollst den Herrn, deinen Gott nicht versuchen!

Pastor Ja, aber worauf wollen Sie damit hinaus?

Johannes Weiche fort, Satan, denn es steht geschrieben: Du sollst allein den Herrn, deinen Gott, anbeten und ihm dienen.

Pastor Hören Sie? Treiben Sie Ihren Spott mit mir? Dürfte ich Sie um eine Erklärung bitten? Oder ... Sie entschuldigen ... dass ich gehe!

Johannes Sieh mal, das passt: Da verlässt ihn der Teufel, aber die Engel ... Wo bleiben die Engel?

Pastor Wer sind Sie? Gehören Sie zu einer Sekte? Zu den Heiligen der letzten Tage? Oder wer sind Sie? Wenn Sie mich nicht als Pfarrer respektieren, können wir doch als Menschen miteinander reden? Sie sind vielleicht kein Sohn hier vom Hof, vielleicht nicht einmal aus dieser Gemeinde, deshalb verzeihen Sie bitte: wer sind Sie eigentlich. Mein Name ist Pastor Bannbul.

Johannes Mein Name ist Jesus von Nazareth.

Pastor Nein! Hören Sie! ... Aber ... Ja, so! Ja, ja! O nein, o nein!

Johannes Und wenn du abgearbeitet und müde bist, dann sei willkommen! Hier sollst du Erquickung und Ruhe finden. Wenn du das aber noch nicht bist, dann geh erst hinaus in die Welt und werde es und dann komm abermals wieder.

Pastor Mein Freund, Sie irren sich, Sie sind nicht Jesus, Sie sind ein Sohn von Mikkel Borgen vom Borgenshof.

Johannes Richtig, den man für einen Sohn von Josef hielt, einem

Sohn von Eli, einem Sohn von Mattat, einem Sohn von Levi, einem Sohn von Melchi, einem Sohn von Jannai ...

Pastor Wissen Sie eigentlich, dass Sie geisteskrank sind?

Johannes Ja.

Pastor Wie bitte? Na!

Johannes Und du? Weißt du eigentlich, dass du geisteskrank bist?

Pastor Nein.

Johannes Da siehst du es! Ich weiß doch mehr als du. Siehe, deinen Regenschirm hinter dir habe ich in eine Schlange verwandelt, und du drehst dich nicht einmal um. So sicher bist du in deinem Unglauben, du Mann des Glaubens. Du glaubst an meine Wunder vor zweitausend Jahren, aber nicht an mich heute. Warum glaubst du an den toten Christus, aber nicht an den lebenden? Ich hielt dich für Satan, als ich hörte, dass du ein Pfarrer bist, aber du bist ja auch nur ein Mensch, der in die Irre geht wie alle anderen. Ach, mit dir ergeht es mir so, wie ich es damals befürchtet habe: Wenn der Menschensohn wiederkommt, wird er keinen Glauben auf Erden finden!

Pastor Womit wollen Sie denn beweisen, dass Sie Je ... , das Sie der sind, als den Sie sich bezeichnen?

Johannes Du Mann des Glaubens! Du Mann des Glaubens, der du nach Beweisen fragst! Ich erweise mich als Christus jetzt wie damals durch Zeichen und Wunder!

Pastor Tun Sie Wunder?

Johannes Ich habe deinen Regenschirm in eine Schlange verwandelt, und du willst dich nicht einmal umdrehen! Wie können Blinde sehend werden, wenn sie ihre Augen fest zupressen?

Pastor Was haben Sie für Beweise?

Johannes Dieselben wie damals: dass der Geist allmächtig ist ... mein Vater im Himmel über allem.

Pastor Aber das wissen wir doch schon.

Johannes Und daher kommt die Verzweiflung: Ihr wisst es, aber

ihr solltet es glauben. Deswegen bin ich wiedergekommen. Ihr bekennt Gottes Allmacht, aber ihr glaubt nicht daran, deswegen erstirbt eure Freude und siechen eure Gebete dahin.

Pastor Sie tun keine Wunder; denn Wunder geschehen nicht. Gott bricht sein Wort nicht, das er einmal gegeben hat, seine Weltordnung, die Naturgesetze, seinen Plan von Ewigkeit her. So sagt auch die Heilige Schrift: Gott ist kein Gott der Unordnung, sondern er ist der Gott der Ordnung.

Johannes Und so redet meine Kirche auf Erden! Als ich das erste Mal hier herumzog, ging ich von Wunder zu Wunder, um die Augen der Menschen für die Allmacht der Liebe zu erwecken. Ich tat meine Wunder, damit ihr freimütig zu beten und mutig zu glauben lernt und zu einem Leben gelangt, das ein einziger Lobgesang ist. Wehe dir, meine Kirche, die du mich verraten hast und mich ermordet hast in meinem eigenen Namen. Ich bin deiner Anbetung überdrüssig, überdrüssig deiner Küsse für dreißig Silberlinge. Und ich sehe auch, welche hoffnungslose Wohnstatt ihr dem Geist bietet, ihr Geschlechter im Staub. Und so erklärt ihr mich für geisteskrank; denn meine Liebe ist größer als meine Müdigkeit, mein Zutrauen ist stärker als meine Einsicht. Deswegen bat ich meinen Vater um die Erlaubnis, die zerfallende Welt noch einmal zu besuchen. Sieh, hier stehe ich, und abermals lehnt ihr, mein Eigentum, mich ab: Ihr wollt lieber durch Worte als durch Taten leben, in hohlen Bekenntnissen und nicht in der Fülle des Lebens. Aber wenn ihr mich wiederum ans Kreuz nagelt, um mich zu beseitigen, dieses für mich letzte Mal, dann wehe euch, wehe dir, du Kirche des Kaiphas und des Judas, du Geschlecht, das weder selbst Zeichen vorweist, noch danach dürstend verlangt. Wehe dir, Korazin und Betsaida wird es am Tage des Gerichts besser ergehen als dir.

Johannes ab

Pastor Ja aber ... das ist doch ganz furchtbar! Warum sperren sie den nicht einfach ein?

Der junge Mikkel herein

Mikkel Guten Tag, Herr Pastor, und willkommen auf dem Borgenshof! Ja, ich bin der älteste Sohn des Hofes, Mikkel Borgen.

Pastor Ja, also! Danke, vielen Dank!

Mikkel Bitte, nehmen Sie doch Platz! Ich war unten am Fjord und habe Ried geschnitten, da sah ich Sie hier hineingehen. Einen Augenblick später sah ich meine Frau und meinen Vater zur Küchentür herauskommen ... Bitte, möchten Sie nicht rauchen?

Pastor Danke, vielen Dank, danke!

Mikkel ... und zur Schule gehen; ich glaube, sie gingen um die kleinen Mädchen abzuholen. So kam ich schnell nachhause, für den Fall, dass Sie hier niemanden antreffen sollten. Denn die Arbeit unten am Fjord läuft ja nicht weg. Ich hoffe nicht, dass die Zeit Ihnen hier zu lange war. Haben Sie keines von den Mädchen gesehen?

Pastor Von den Mädchen ... nein, nein, eigentlich nicht. Dagegen habe ich ... habe ich ... ja , war das nicht Ihr Bruder?

Mikkel Haben Sie mit Johannes gesprochen? Er hat sich Ihnen gegenüber hoffentlich nicht ungebührlich verhalten?

Pastor Ach nein, eigentlich nicht, schlecht nicht, entschuldigen Sie, nun ... nein ... das ist doch wohl ziemlich anstrengend für Sie, besonders für Ihren alten Vater. Wurde er schon so geboren, ein wenig ...

Mikkel Wir sprechen hier nicht gern darüber, aber Ihnen ... Sie sollten es aber doch wissen. ... Nein, er war ungefähr fünfundzwanzig, als es passierte.

Pastor Nein, so etwas. Nein, so etwas. Ja, der Herr prüft uns, wahrhaftig, der Herr prüft uns.

Mikkel So kann man es nennen.

Pastor Merkwürdig, fünfundzwanzig Jahre! War es ... Liebe?

Mikkel Es war Bjørnson!

Pastor Wie bitte?

Mikkel Bjørnson und Søren Kierkegaard. Johannes studierte ja Theologie, er hatte ungewöhnliche Geistesgaben ... und deshalb meinte Vater ... Und alles ging anfangs so glatt. Die Menschen strömten zur Kirche, wenn er als junger Student in den Ferien hier zuhause predigte. Und ... fehlt Ihnen etwas?

Pastor Ja, Entschuldigung! Entschuldigen Sie bitte, ich suche danach, aber ... ja ... Entschuldigen Sie bitte, kann ich vielleicht einen Aschenbecher haben?

Mikkel Verzeihung, Herr Pastor. Bitte!

Pastor Vielen Dank! Danke! Und Entschuldigung! Danke! ... Aber dann änderte es sich?

Mikkel Er dachte so angestrengt nach und setzte sich mit Zweifeln auseinander, nachdem er die beiden gelesen hatte, besonders nach »Jenseits unserer Kraft«.

Pastor Nein, das muss man sich mal vorstellen! ... »Jenseits unserer Kraft!« Dieses alte Stück!

Mikkel Dann verlobte er sich. Vater war nicht glücklich darüber.

Pastor Nein, nicht glücklich darüber?

Mikkel Vater glaubte nicht, dass das der Weg sei, auf dem Johannes hindurch käme.

Pastor Hindurch käme?

Mikkel Ja, das verstehen Sie doch.

Pastor Nein, wenn ich ehrlich bin. ... Ach ja, natürlich ... hindurchkämpfen sollte er sich. Bestimmt, Ihr Vater hatte sich wohl viel von ihm versprochen. Und er kam auf diese Weise hindurch? Ja, und dann?

Mikkel Wie waren sie glücklich zusammen, die beiden. Das liegt nämlich daran, möchte ich Ihnen sagen, Herr Pastor, dass man in unserer Familie glücklich ist im Ehestand. Sie hätten sie sehen sollen, wenn die beiden in den Ferien im